

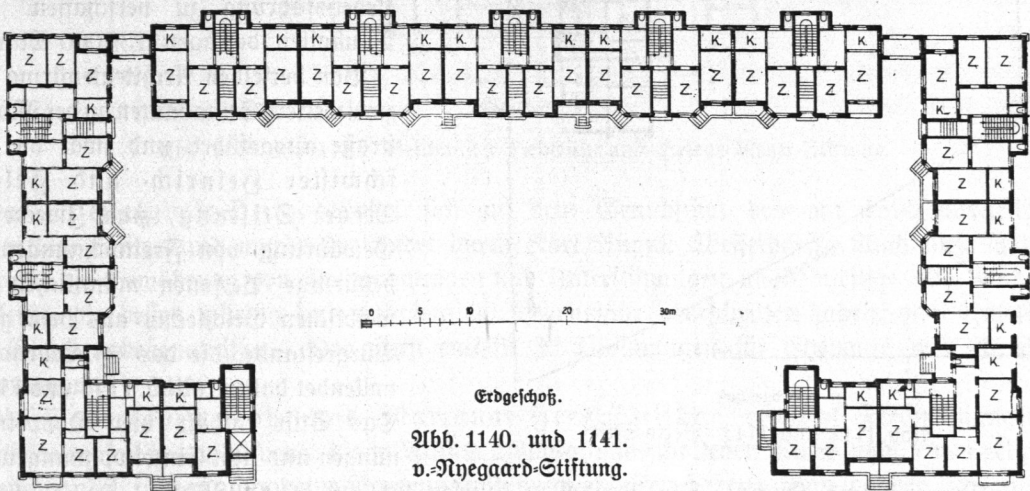
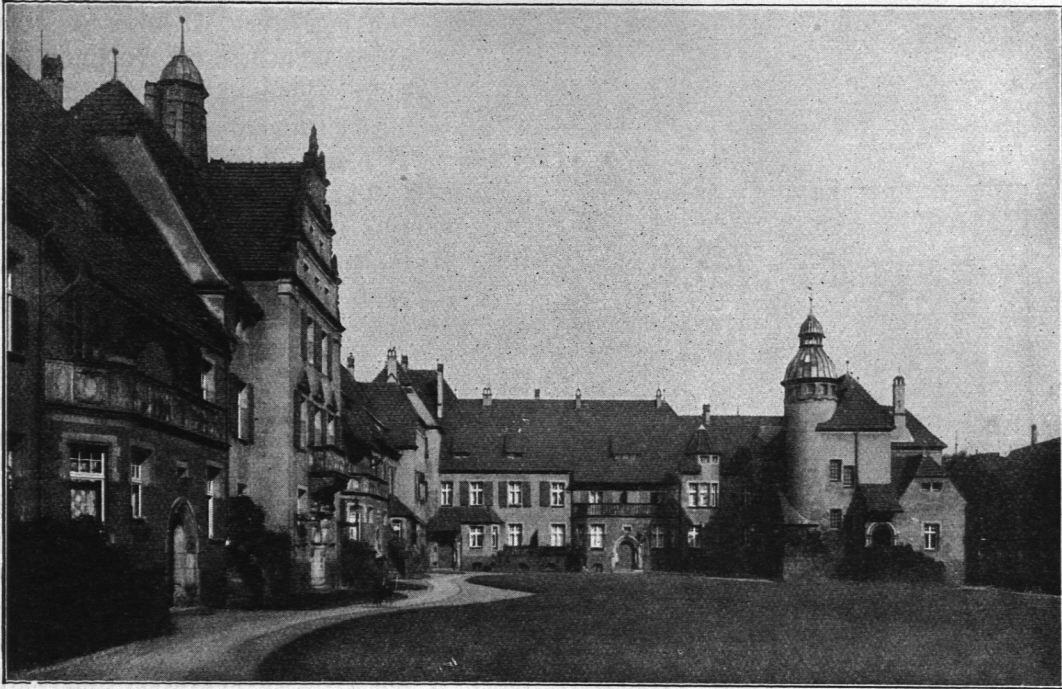
## Gebäude für Wohltätigkeitszwecke.

E. Brandt.

In der Zeit vom Jahre 1900 bis 1913 sind an Baulichkeiten, die Wohltätigkeitszwecken dienen, eine größere Anzahl entstanden.

Nachstehend sind die bemerkenswertesten in Wort und Bild erläutert.

Eigenartig im Grundriß und Aufbau ist die Gruppe der v.-Nyegaard-Stiftung an der Allee. Der Zweck der Stiftung ist die Gewährung von Freiwohnungen nebst Geldbeihilfen an



Witwen und Töchter von unvermögenden Offizieren, Beamten und Predigern sowie an andere gebildeten Ständen angehörige allein stehende weibliche Personen, die dessen bedürftig und würdig sind, mit besonderer Berücksichtigung schleswig-holsteinischer Familien.



Das im Oktober 1901 bezogene Stift (Abb. 1140 und 1141) enthält 63 Freiwohnungen, nämlich 43 Einzel- und 10 Doppelwohnungen, mit je einem Wohnzimmer, einem, bzw. zwei Schlafzimmern, Küche und Zubehör. Die Gebäudegruppe ist als Puzbau mit teilweiser Verwendung von Sandstein in reizvollen Renaissanceformen errichtet. Die Ausführung erfolgte nach dem aus einem Wettbewerb gewonnenen Entwürfe der Berliner Architekten Kühn und Baumgarten. An Baukosten wurden 465 000 Mark verausgabt.

In den Jahren 1904/05 ist das ebenfalls eine aus drei Häusern bestehende Gebäudegruppe bildende Betty-Stift (Abb. 1142 und 1143) am Philosophenweg durch die Architekten B. D. A. Raabe und Wöhlecke ausgeführt worden. Es sind im ganzen 21 Stiftswohnungen, bestehend aus zwei Zimmern und Küche mit Zubehör, vorhanden, außerdem Hausmeisterwohnung und Sitzungszimmer. Der Zweck dieser Stiftung ist, durch Gewährung von Freiwohnungen an alleinstehende weibliche Personen gebildeter Stände diesen eine ihrem Bildungsgrade entsprechende Lebensführung zu verschaffen. Die Baukosten betragen 130 000 Mark.

Von derselben Architektenfirma sind zwei weitere Stiftsbauten an der Moltkestraße ausgeführt, und zwar die Geschwister Heinrich- und Helene-Meyer-Stiftung, zum Zwecke der Gewährung von Freiwohnungen an bedürftige Personen männlichen und weiblichen Geschlechts aus dem guten Bürgerstande, die das 60. Lebensjahr vollendet haben. (Abb. 1144 und 1145.) Das Stift enthält vier Doppelwohnungen und acht Einzelwohnungen von

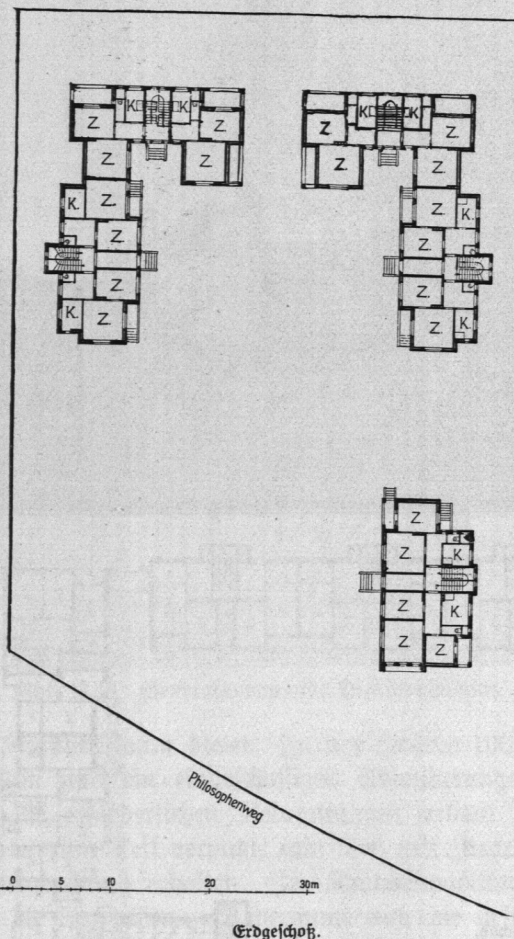


Abb. 1142 und 1143. Betty-Stift.

je zwei Zimmern und Küche. Die Baukosten beliefen sich auf 60 000 Mark.

Außerdem sei die Lankenau-Stiftung erwähnt, die, 1912/13 an der Treskow-Allee erbaut, von den Eheleuten Vincent Louis Heinrich Lankenau und Marie Math. Lankenau in Altona begründet ist. (Abb. 1146 und 1147.) Der Zweck auch dieser Stiftung ist die Gewährung von



Freiwohnungen an alleinstehende ältere Männer und Frauen, wie auch an Ehepaare, vornehmlich aus dem Handwerker- und Arbeiterstande, im Alter von über 55 Jahren, die ihren sonstigen Lebensunterhalt bestreiten können. Der Aufbau der Gebäudegruppen ist in Backsteinrohbau mit schwarzgrauem Pfannendach in schlichter heimatlicher Bauweise gestaltet und zeigt eine frisch abgestimmte Farbenwirkung. Die Baukosten betragen 210000 Mark.

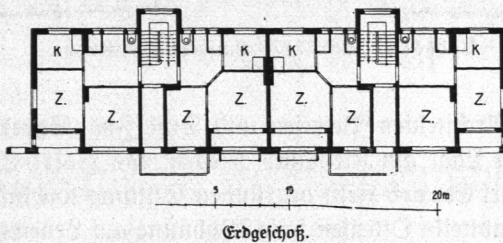


Abb. 1144 und 1145. Geschwister Heinrich- und Helene-Meyer-Stiftung.

Das Wesselhoeft-Stift befindet sich auf dem Grundstück des vor 1890 ausgeführten Reventlow-Stiftes und wurde begründet durch Karl August Wesselhoeft. Auch diese Stiftung bezweckt die Gewährung von Freiwohnungen und Unterstützungen an bedürftige alte, kinderlose Eheleute, die dessen würdig sind und das 60. Lebensjahr überschritten haben, ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses. Das Stift enthält 20 Wohnungen für Ehepaare und 20 Einzelwohnungen.

Die Salomon-Joseph- und Marianne-Herg-Stiftung gewährt Freiwohnungen an Familien mosaischen Glaubens, die in Altona ansässig, unbescholtenen Rufes sind, einen religiösen Lebenswandel führen und keine Armenunterstützung erhalten haben. Das an der Sonninstraße gelegene Stift enthält außer einem Versammlungsaal und Verwaltungsräumen in drei Geschossen zusammen 15 Wohnungen und ist in den Jahren 1900/01 durch den Architekten Albert Winkler erbaut worden.

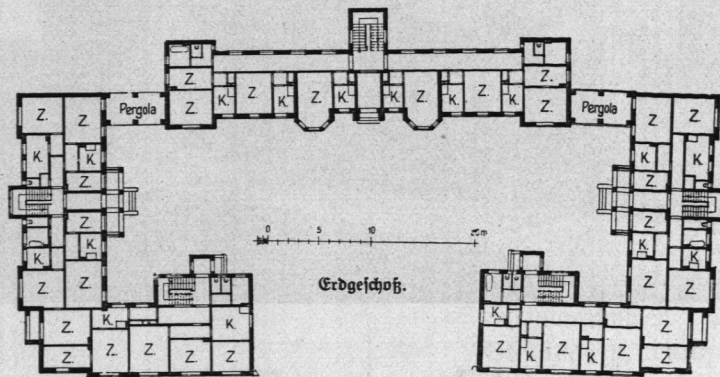


Abb. 1146 und 1147. Lankenau-Stiftung.

Nach dem Entwurfe der Architekten Petersen und Dipl.-Ing. Sprekelsen wurde im Stadtteil Bahrenfeld, in freier gesunder Lage am Kielkamp gelegen, das Helst-Stift erbaut. (Abb. 1148.) Die durch den Kaufmann Karl Eduard Helst begründete Stiftung soll hilfsbedürftigen Einwohnern und Einwohnerinnen des Stadtteils Ottensen freie Wohnung auf Lebenszeit gewähren. Vorläufig sind nur drei Häuser mit zwölf Wohnungen von zwei Zimmern und Küche ausgeführt worden. Nach dem späteren, vollständigen Ausbau wird das Stift aus einer Gruppe von fünf Häusern mit zusammen 20 Wohnungen bestehen. Die drei Gebäude sind als einfache Puzbauten gestaltet und wurden im Sommer 1912 ihrer Bestimmung übergeben. Die Baukosten betragen 62530 Mark.

An Wohltätigkeitszwecken dienenden Gebäuden für Kinder sind noch erwähnenswert:

- das Kinderheim an der Treskowallee, im Jahre 1892 vollendet,
- das Baurische Rettungshaus im Stadtteil Bahrenfeld, das 1892 ein neues Haus erhielt,
- die Krippe im Stadtteil Ottensen, 1893 eröffnet, und
- das Missionar-Kinderheim im Stadtteil Dthmarschen, im Jahre 1906 bezogen.



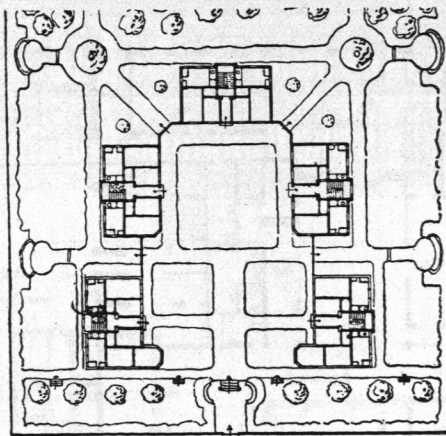


Abb. 1148 und 1148a.

Helst-Stift.

Lageplan.

## Konzert-, Gesellschafts- und Vereinshäuser, Gasthöfe.

E. Brandt.

**D**er Kaiserhof. (Abb. 1149 bis 1151.) Dieses Gebäude wurde in den Jahren 1901/02 nach dem Entwurfe und unter der Leitung des Architekten Kallmorgen, B. D. U., erbaut. Es besteht aus einem Hotel mit Konzert- und Festsälen und einem größeren Restaurant und Café. Das Hotel liegt dem Hauptbahnhof gegenüber. Es enthält im Erdgeschoß außer den Empfangsräumen einige Läden und in den übrigen Stockwerken 60 Zimmer mit den entsprechenden Nebenräumen. Das Restaurant und Café befindet sich hinter dem Hotel und geht vom Kaiserplatz durch nach der Bahnhofstraße. Der Konzertsaal und die Gesellschaftsräume befinden sich im ersten Stock des Hauses, große und bequeme Kleiderablagen sind im Erdgeschoß vorhanden. Da alle drei Betriebe in einer Hand vereinigt sind, wurde Wert darauf gelegt, daß die Wirtschaftsräume, die für alle drei Betriebe gleichmäßig beansprucht werden, möglichst im Mittelpunkt der ganzen Anlage liegen. Die Küche mit den nötigen Nebenräumen befindet sich daher im Dachgeschoß des mittleren Baues. Das Kaiserhofgebäude ist als Puzbau errichtet und hat rund 800000 Mark gekostet.